



Aufschauen zum Licht

Tagesimpuls: Mittwoch, 14.04.2021

Bibeltext: Joh 3,16-21

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat.

Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.

Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

Gedanken:

Gott hat diese Welt nicht geschaffen und danach sein Werk sich selbst überlassen. Er liebt seine Schöpfung und uns Menschen. Er hat sich nicht von uns abgewendet.

Er nimmt Anteil an uns und er will unser aller Heil. Er weiß, dass wir Menschen, seine Zuwendung, seine Rettung brauchen. So sendet er sein Kostbarstes, seinen eigenen Sohn, in unsere Welt: Jesus Christus. Als Licht der Welt steigt er herab und will uns seine helfende Hand reichen und uns selbst emporheben.

Glück, Freude, Sehnsüchte, aber auch Angst, Schmerzen und Verletzungen, selbst das Sterben, einen qualvollen Tod, hat er mit dem Schicksal von uns Menschen geteilt. Und durch dieses Miterleben versteht er uns vollkommen. Ganz eng hat er sich mit uns verbunden.

Am besten versteht man doch immer das, was man selbst erfahren hat.

Nicht um Gericht zu halten, kam er in unsere Welt. So wie es sich damals die meisten von einem Messias erwartet hatten.



Pfarre Ebelsberg
St. Johannes der Täufer



In seinen Werken, seiner Lehre und in seiner Lebenspraxis will er uns den Weg zum Heil und zum Leben zeigen, uns diesem Ziel zuführen.

Denken wir nur an seine Krankenheilungen, seine Sorge um die Enttäuschten und Ausgestoßenen, um die sich niemand kümmerte. Für sie alle wurde er zu einem rettenden Licht.

Es stellt sich nun die Frage: Ja, warum strömten ihm nicht voller Begeisterung und ohne nur einen Augenblick zu zögern alle ohne Ausnahme zu? Warum haben ihn so viele ignoriert? Unbeachtet gelassen, ja sogar angefeindet? Warum lehnten sie ihn, das Licht der Welt, ab?

Unser Heil, betont eindringlich das Evangelium, entscheidet sich schon jetzt in der Gegenwart. Indem wir uns dem Licht Jesu öffnen, es in uns aufnehmen und es auch weitertragen. Dann geben wir dem Licht des Glaubens, welches uns Jesus bringt, neue Nahrung, zum Segen für uns und für unsere Mitwelt. Wenn wir nach dem Beispiel Jesu leben, spüren wir: Der Himmel ist zum Greifen nah; der Himmel fängt jetzt schon an.

Gebet:

Barmherziger, dreieiniger Gott,
du lässt uns nicht allein,
teilst mit uns unsere Freude
über schöne Augenblicke und Begegnungen,
siehst aber auch unsere Sorgen und Nöte.
Hilf uns und steh uns bei besonders auch in
unserer gegenwärtigen Zeit.

Jesus Christus, du verbindest Himmel und Erde,
Gott und die Menschen.

Jesu deine Nähe, deine Zuwendung
und dein Beispiel bestärken uns im Leben
und ermutigen uns Licht und Hoffnung in die Welt zu tragen.

Amen.



Titelbild & Autor/Autorin:

Mag.a Christine Eder,
Pastoralassistentin Ebelsberg,
0676/87765513, christine.eder@dioezese-linz.at

Wenn Sie weitere Tagesimpulse von unserer Homepage täglich zugesandt bekommen wollen, schreiben Sie eine Nachricht an martin.schachinger@dioezese-linz.at oder an 0676 8776 5491.
Liturgischen Texte: Mess-Lektionar 1983 ff. © 2020 / Mess-Lektionar 2018 ff. © 2020 staeko.net